

Konzept

Montessori-Hort

Perleberg



„Wie muss das Haus sein, das wir für unsere Kinder bauen?

Es muss in uns selbst sein:

Unser Benehmen, unser Wissen, unser Wunsch,
ihr Wachsen zu verstehen. ...“

Maria Montessori



Träger: IBiS GmbH

19322 Wittenberge

Horning 9c

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Gesetzliche Grundlagen	3
3.	Leitmotive und pädagogischer Ansatz	4
4.	Umsetzung der Grundsätze der elementaren Bildung	15
5.	Raumkonzept	21
6.	Tages- und Jahresverlauf	22
7.	Die Kinder in unserem Haus	23
8.	Rolle der Begleiter	23
9.	Zusammenarbeit mit den Eltern	24
10.	Lage und Umfeld	25
11.	Qualitätssicherung	25
12.	Prävention und Umgang mit Rückmeldungen	27
13.	Literaturverzeichnis	28

Die Inhalte des vorliegenden Konzeptes beziehen sich in gleichem Maße auf alle Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jedoch die männliche Form für alle Personenbezeichnungen gewählt.

1. Vorwort

Der Montessori-Hort Perleberg ist eine soziale und freizeitpädagogische Einrichtung, die eng mit der Montessori-Grundschule „Maria Sibylla Merian“ zusammenwirkt und sich konzeptionell als Ergänzung versteht. Daher werden im Folgenden insbesondere die spezifischen Bereiche erläutert, die im Hort zusätzlich zu den pädagogischen Kerngedanken des Grundschul- sowie Inklusionskonzeptes von Bedeutung sind, in der Arbeit berücksichtigt und umgesetzt werden.

Im Montessori-Hort wird das **Konzept der offenen Arbeit** in Verbindung mit einem durchgehend **inklusiven Grundverständnis** umgesetzt. In der offenen Hortarbeit können sich die Kinder je nach Interesse und emotionaler Bindung ihre Partner bzw. Gruppe selbst wählen. Offene Arbeit bedeutet aber auch, dass wir uns für Neues öffnen, Gewohntes überdenken und offen sind für neue Blickwinkel. Dies geht weit über ein gutes Raumkonzept hinaus und beinhaltet ein Umdenken bei der Organisation, Methodik und Reflektion.

Freier Träger der Einrichtung ist die IBiS GmbH Wittenberge, welche seit nunmehr zehn Jahren aktiv für die rechtlichen und wirtschaftlichen Belange von weiteren fünf Kindertagesstätten und vier Schulen in Wittenberge, Perleberg und Neuruppin die Verantwortung trägt.

2. Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzlichen Rahmen zur Betreuung der Kinder in unserem Hort findet sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG – Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) und in den für Brandenburg geltenden länderspezifischen Verordnungen.

3. Leitmotive und pädagogischer Ansatz



3.1 Herzensbildung

Mit dem Herzen dabei sein! Das gilt für den eigenen Bildungsweg genauso wie für das Leben in und mit der Gemeinschaft. In den Qualitätskriterien des Deutschen Schulpreises von 2020 wird der Herzensbildung als wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung eine besondere Bedeutung beigemessen. Wer sich selbst annehmen und lieben kann, ist eher offen für die Vielfalt der Gruppe. Gerade im Umgang mit der Verschiedenheit, insbesondere durch Migrationshintergründe, Besonderheiten in der körperlichen oder seelischen Entwicklung und religiöse Positionen, brauchen wir eine Haltung der Liebe. Eine Liebe, die jedes Leben wertschätzt.

Wir bieten eine Bildung, bei der der eigene Herzensweg gefunden und beschrillen werden kann. Wir unterstützen Kinder darin, die Dinge ihres Herzens, ihre ureigenen Talente und besonderen Fähigkeiten zu erkennen und zu stärken. Dies kann befördert werden durch den Begleiter, die vorbereitete Umgebung und die inhaltlichen Anregungen. Nur wenn wir den Kindern Auswahlmöglichkeiten zugestehen, können sie auch wählen, wenn Zeit zur Verfügung steht, können sie probieren und suchen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut!“ *¹ Wir eröffnen den Kindern die Möglichkeit, sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt mit Achtung und Liebe zu betrachten.

Maria Montessori sprach von einer wahren Qualität unseres Lebens, wenn wir durch Liebe erkennen und sozial anerkennen. Sie wendet sich damit ab von einer Disziplinierung und der Abhängigkeit durch puren Gehorsam. Die von ihr beschriebene erkennende Liebe führt zu einer intelligenten Aktivität und zur Friedenserziehung, bei der die Liebe das tragende Fundament für die Freiheit ist. „So kommt es, dass das Bewusstsein des Kindes von Liebe erfüllt ist, ja dass das Kind erst durch Liebe zur Selbstverwirklichung findet.“ *²

Damit die Kinder ihre **emotionalen Fähigkeiten entwickeln** können, bieten wir ihnen eine entsprechende Umgebung, in der wir ihnen Partner, Lehrer, Unterstützer sowie moralisches Vorbild sein können.

Wir wollen unsere Bildungsarbeit stets mit einer **Bildung der Werte** verbinden. Dazu gehören Werte wie Mut, Selbstvertrauen, Entscheidungsfreudigkeit, Achtsamkeit, Widerstandsfähigkeit und auch Reflexionsfähigkeit. Für Montessori war der Ausgangspunkt jeder Wertevermittlung das humanistische Menschenbild. Schon in der Epoche der Renaissance wird der Humanismus als eine geistige Bewegung beschrieben, bei der die Würde des Menschen und dessen freie Entfaltung im Mittelpunkt stehen.

Das bedeutet, dass jeder Mensch seine Meinung frei äußern und Entscheidungen frei treffen kann, ohne dafür bestraft zu werden. Besonders wichtig fordert der Humanismus, dass jeder Mensch seine bestmögliche Persönlichkeitsentwicklung ausleben kann und in seinem Streben nach Menschlichkeit unterstützt wird.

Dazu gehört auch der Bereich der Bildung - einer Bildung frei von religiösen und gesellschaftspolitischen Zwängen. In unserer Arbeit finden sich sowohl in der methodisch-didaktischen Begleitung als auch in der Wahl der Themen sowie in der Art der Reflexion vielfältige Chancen, dieser Bildung der Werte gerecht zu werden. Die Kinder erhalten eine pädagogische Begleitung, die ihre bestmögliche Persönlichkeitsentwicklung zum Ziel hat.

Gefühlen Raum geben

Wir geben den Kindern angemessen Raum und Zeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, hören ihnen zu und zeigen Verständnis für ihre aktuellen Gefühlslagen. Wir geben ihnen Worte (vgl. Marte Meo Methode) für ihre Gefühle und begleiten sie respektvoll. Jedes Gefühl hat seine Berechtigung und die Kinder lernen sich und ihr Gefühlsleben genau kennen. Sie entwickeln eine Widerstandsfähigkeit, heute auch unter dem Begriff der Resilienz beschrieben, die ihnen hilft, ihr seelisches Gleichgewicht zu finden. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre **Gefühle und Emotionen** anzunehmen und zu verstehen. Sie erfahren, wie jeder Einzelne Gefühle erleben und durchleben kann.

Je kompetenter Kinder mit ihren eigenen Gefühlen umgehen, desto **empathischer** können sie auch gegenüber ihren Mitmenschen in einer inklusiven Schulgemeinschaft wie auch in ihrem Alltagsleben sein.

*¹ aus: Der kleine Prinz, Antoine de Saint-Exupéry

*² Maria Montessori, 1870 – 1952, Begründerin der Montessori-Pädagogik

Der Austausch über unsere Gefühle und Emotionen dient den Kindern als Mittel zu lernen, sich in andere hineinzusetzen. Wir verzichten darauf die Klärung von Konflikten im Namen der Kinder vorzunehmen. Stattdessen lernen sie, selbst klärende Gespräche zu führen und Entscheidungen zu treffen. Die Kinder entwickeln eine Sensibilität für das soziale Zusammenleben und auch ein moralisches Bewusstsein.

Gefühle und Denken

Jede Information löst auch ein Gefühl aus und indem wir ihm Beachtung schenken, geben wir uns den Raum zu erkennen, was uns inspiriert und voranbringt. Gefühle und Denken sind eng miteinander verbunden und ergänzen einander. Das Denken beeinflusst unsere Gefühlswelt und umgekehrt. Die vom limbischen System durch Botenstoffe weitergeleiteten Informationen steuern unsere Entscheidungen, beeinflussen maßgeblich das psychische und physische Empfinden und daher auch unser Handeln.

Die Fähigkeit, Erfahrungen emotional zu durchleben, macht letztlich **zukunftsfähiges Handeln** denkbar.

3.2 Individualität & Gemeinschaft

„Die Erziehung muss die Entwicklung der Individualität und die der Gesellschaft unterstützen. Ohne die Entwicklung des Einzelwesens kann es keine Entwicklung der Gesellschaft geben.“^{*3}

Der zum Teil als unlösbarer Gegensatz zwischen individueller Freiheit und sozialer Gemeinschaft beschriebene Aspekt unseres Lebens, bietet für uns ein enormes Potential zur Weiterentwicklung unserer demokratischen Gesellschaft.

Wir sehen die Bildung und Erziehung in der Grundschulzeit als fundamentales Vorbereiten und Schaffen von Grundlagen für eine solche Weiterentwicklung. Unser Ziel ist es, die Anforderungen der Gemeinschaft mit den Bedürfnissen des Einzelnen zu verbinden, ohne die Entwicklungschancen des Kindes zu behindern oder zu beschneiden. Wir lassen einen lebendigen Ort entstehen, der vielseitige und individuelle Ausprägungen zulässt und betrachten jedes Kind und jeden Erwachsenen in unserem Haus als einzigartig. Jeder darf und soll so sein, wie es seinem **ursprünglichen „inneren Bauplan“** ^{*4} entspricht. Dies entstammt nicht nur den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik, sondern wird heute unter dem Begriff der **Inklusion** verstanden.

Die Kinder erleben Heterogenität in allen Bereichen und lernen, welche Herausforderungen damit einhergehen, aber auch welche große Bereicherung es für sie sein kann. Die unvoreingenommene Begegnung mit „Unbekanntem“ schafft eine Basis für gesellschaftliche Integration und die Teilhabemöglichkeit eines Jeden.

Kinder, die spüren: **Ich werde gesehen und ich bin richtig, so wie ich bin!** können sich selbst leichter annehmen und sich den Herausforderungen des Lebens stellen. Wo Verschiedenheit akzeptiert wird, kann eine Gemeinschaft entstehen, die Rücksicht nimmt, die Eigenheiten Einzelner bewahrt und Freude am Miteinander gewinnt.

^{*3} ^{*4} Maria Montessori, 1870 – 1952, Begründerin der Montessori-Pädagogik

Lernen in der Gruppe

Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen. In der täglichen Auseinandersetzung mit sich und den anderen gewinnt das Kind Erfahrungen und Erkenntnisse, die sein Selbsterkennen und Selbstbewusstsein stärken. Sie finden Halt, fühlen sich zugehörig und können Freundschaften sowie Spielpartner finden. In der großen Hortgemeinschaft erfahren sie demokratische Strukturen, lernen für eine Gruppe zu sprechen und zu handeln.

Das Agieren in der Gruppe hilft beim Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen, die es den Kindern erlaubt, verantwortlich in der Gemeinschaft zu handeln. Dabei können sie im geschützten und gleichzeitig vielfältigen Miteinander das demokratische Handeln, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Fairness üben.

Wir wollen das grundsätzliche Recht eines jeden auf Teilhabe praktisch umsetzen. Dieses Recht beruht im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt, auf der Gleichberechtigung jedes Einzelnen und damit der ganzen Gruppe.

Bei uns ist es normal, verschieden zu sein, Verschiedenes zu tun und verschiedene Beiträge zu leisten. Jeder ist willkommen und wertvoll mit dem, was er beiträgt. Dafür bedarf es einer großen Offenheit und Toleranz. Unser Ziel ist die praktische Umsetzung einer gelebten Inklusion, in der Hürden im Alltag und vor allem in den Köpfen abgebaut werden. Dazu gehört ein veränderter Umgang mit Fehlern, die als solche zwar bezeichnet, aber in der Vergangenheit zu vielen neuen Erfindungen geführt haben. Das gemeinsame Bewältigen von Hürden und Irrwegen ist leichter und in Verbindung mit naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Experimenten ein hoch einzuschätzendes Ziel.

Miteinander lernen

„Das menschliche Lernen vollzieht sich immer schon in Gemeinschaft, und gemeinschaftliches Handeln ist der bedeutsamste Verstärker.“ *5

Miteinander lernen heißt, sich zu beraten, sich zu helfen und sich zu stärken. Die Übernahme von Patenschaften und die Partner- sowie Gruppenarbeit geben den Kindern die Möglichkeit, füreinander da zu sein und miteinander zu arbeiten oder zu spielen. Dabei rücken die gemeinsame Herausforderung der zu lösenden Aufgaben wie auch die Entwicklung der Beziehungen in den Mittelpunkt.

Im konkreten Miteinander erwerben unsere Kinder personale und soziale Kompetenzen und erleben so Möglichkeiten und Grenzen. Dafür bieten wir entsprechende Erfahrungsräume an, welche die **Eigen- und Mitverantwortung** in den unterschiedlichen Bereichen schulen. So lernen sie, sich als Teil einer demokratischen Gesellschaft zu engagieren, ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Wenn jüngere von älteren Kindern lernen und umgekehrt, ist dies das natürlichste Lernen und auch ein hohes Gut der Menschheit: **Jeder ist stark und schwach zugleich**. Jeder ist wertvoll, sowohl mit seiner Hilfsbedürftigkeit als auch mit seinem Können.

*5 Manfred Spitzer, Neurowissenschaftler: Nervensachen

Mitbestimmung und Mitverantwortung

Dürfen Kinder sie selbst sein und fühlen sich wohl, lernen sie leichter und motivierter. Um diesen Zustand zu erreichen, gibt es in unserem Haus vielfältige Möglichkeiten zur **demokratischen Mitbestimmung**. Die Anerkennung der Rechte der Kinder bedeutet, sie in ihrer Person zu würdigen, sie in ihrer grenzenlosen Einzigartigkeit anzunehmen. Darin sieht Maria Montessori den Kern der Friedenserziehung.

Bei uns erfahren die Kinder von Anfang an, z.B. im Hortparlament, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird. Sie lernen auch, dass jede Entscheidung die getroffen wird, Konsequenzen für die Gemeinschaft und damit für sie selbst hat. Das Wissen darüber, dass sie etwas bewegen und verändern können, aber auch die Verantwortung dafür tragen, ist im sozialen Miteinander an jedem Ort unserer Gesellschaft wichtig.

Partizipation ist als wesentlicher Arbeitsbegriff schon für die Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten präsent. In pädagogischer Hinsicht steht er für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung. Die Kinder und Jugendlichen können sich aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen. Es bedeutet für uns, dass die Kinder ihre Interessen artikulieren und durchsetzen sowie ihre Erfahrungen und Wertvorstellungen in die gemeinsame Arbeit einbringen können. So werden Vorhaben zu persönlich bedeutsamen Aktivitäten, für die sie Verantwortung übernehmen.

Eine wesentliche Erfahrung auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist es, zu wissen, dass es in der Gesellschaft und somit auch in der Hortgemeinschaft unterschiedlich starke Persönlichkeiten gibt, die alle **eine individuelle Wirkung haben**. Hier werden wichtige Erkenntnisse gesammelt, die für den Lebensalltag der Kinder von Bedeutung sind.

Werte und Kommunikation

Leben und Lernen findet stets im sozialen Miteinander statt und braucht die Gemeinschaft. In einer durch und durch heterogenen Hortgemeinschaft eröffnen sich Lernmöglichkeiten für das gesamte Leben – so erobern sich die Kinder im Kleinen, was sie im Großen leben können. Dazu gehören sowohl die Selbstliebe als auch die Fähigkeit zur **Toleranz und Achtung** anderen gegenüber. Sie **erfahren Respekt** und können ihn für andere erlebbar machen.

Der Dalai Lama beschreibt es so: „Es ist wichtig, dass wir uns bewusst werden, wie viel von unserem eigenen Glück mit dem Glück der anderen zu tun hat. Es gibt kein individuelles Glück, das von dem anderer unabhängig wäre!“^{*6}

Die zentralen Werte sind für uns Freiheit, Gleichheit, Frieden und Gerechtigkeit, welche schon in den Leitgedanken der französischen Revolution: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ sowie bei den meisten reformpädagogischen Ideen ihren Niederschlag gefunden haben. Auf ihrer Grundlage basiert unsere gesamte Sichtweise, zeigt sich in unserer Arbeit und Kommunikation.

Wenn jeder **in seiner Einmaligkeit wertvoll** sein kann, dann kann auch eine **wertvolle Hortgemeinschaft** entstehen. Der Umgang in unserem Haus ist geprägt durch die Achtung vor

^{*6} Dalai Lama, geistliches Oberhaupt Tibets, Friedensnobelpreisträger, Autor

dem Kind, die Achtung der Menschen insgesamt. Im Inklusionskonzept unserer Schule stellen wir dazu das Vorgehen dar und bieten damit allen Beteiligten ein konkretes Mitwirkungskonzept.

Regeln des Miteinanders ergeben sich oft aus der konkreten Situation, werden **respektvoll diskutiert und demokratisch beschlossen**. Dabei ist wichtig, dass die Freiheit des Einzelnen immer nur in der Verbindung mit der Freiheit der Anderen gesehen werden kann. Überlappende Bereiche werden genau gespürt und kommuniziert. Eine Gemeinschaft braucht auch Verabredungen und **Verlässlichkeit**. Daher sind uns klare äußere Strukturen und **Rituale** wichtig.

3.3 Gesundheitsbildung

Die Jakarta Erklärung fand schon 1997 klare Worte und bezeichnete die Gesundheitsförderung als eine Schlüsselinvestition, als ein grundlegendes Menschenrecht und eine für unsere soziale und ökonomische Entwicklung unabdingbare Voraussetzung. Die heutige Lebenswelt der Kinder stellt sie vor große Herausforderungen in Bezug auf die Gestaltung eines gesunden Lebenswandels. Auch hier geht es um ein Lernen für das Leben – ein Leben in Gesundheit und Lebensfreude. Dieses Ziel beinhaltet sowohl die psychosoziale Gesundheit, die körperliche Gesundheit durch Ernährung und Bewegung sowie alle Formen der Prävention vor Gewalt und Sucht.

„Mens sana in corpore sano (ein gesunder Geist in gesundem Körper)“ *7 – so äußerte sich der altrömische Satiriker Juvenal und prangerte damit schonungslos die Laster der römischen Gesellschaft an.

Unsere heutige Überflussgesellschaft steuert unaufhaltsam in eine Richtung der krankmachenden Lebensgewohnheiten, die der römischen Gesellschaft nicht unähnlich sind. Damit ist Gesundheitsbildung heute ein Teil von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und nimmt innerhalb der fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung in unserer Schule einen großen Rahmen ein.

Die Gesundheit von Kindern ist schon seit vielen Jahren ein Schwerpunktthema der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Gesundheits- bzw. Bewegungsprojekte der Krankenkassen (fit4future, FIFFIX, Henrietta und Co, ...) sowie Projekte anderer Organisationen und Vereine haben sich in den letzten Jahren gezielt mit der Prävention in den Kindereinrichtungen beschäftigt und beinhalten die auch für unser Konzept zugrunde liegenden Bereiche der Ernährung, Entspannung, Bewegung und Atmosphäre. In diesem Rahmen ist es unser Ziel, die Gesundheitskompetenz der Kinder zu stärken. Wir wollen Kinder befähigen, gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für sich und die Umwelt zu übernehmen, indem sie Kenntnisse und Fähigkeiten für eine gesundheitsförderliche Lebensweise erlangen.

In unserer aktuellen Pandemie zeigt sich sehr deutlich, dass die Gesundheit jedes Einzelnen durch ein gewisses Maß an Eigenverantwortung geschützt werden kann und somit die Gesundheit der gesamten Weltbevölkerung beeinflussbar ist. Wenn wir die Hygiene als die Wissenschaft von der Verhütung von Erkrankungen betrachten, dann erkennen wir ihren Wert für die Erhaltung unserer Gesundheit.

*7 Juvenal, altrömischer Satiriker, um 60 n. Chr., † nach 127

Wir tragen mit unserer Arbeit im Hort dazu bei, dass sich die Kinder ihrer eigenen Verhaltensweisen und Werte sowie der Verhaltensweisen und Werte anderer bewusstwerden. Wir fördern und unterstützen die Entwicklung ihres Selbstwertgefühls. Unsere Arbeit beruht auf einem Gesundheitsbegriff, der nach den Aussagen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder die physischen, psychischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten berücksichtigt.

Trotz vieler Verbesserungen in den Lebensverhältnissen der Kinder und einer stetigen Weiterentwicklung im medizinischen Bereich, ist die Gesundheit unserer Kinder doch in stärkerem Maße gefährdet, als dies in unserer modernen Gesellschaft zu erwarten wäre. Dabei spielen die gesellschaftlichen Veränderungen ebenso wie die veränderten Lebensverhältnisse der Kinder eine Rolle.

Das Familienleben (Ein-Eltern-Haushalte, Patchworkfamilien, geteiltes Sorgerecht, ...) wie auch die Freizeitkultur (Computerspiele, Konsolen, digitale Kommunikationsmöglichkeiten) haben sich grundlegend verändert und führen zum Verlust der direkten Gespräche, einem Großteil an Bewegung und einer gesunden Ernährungsweise.

Viele Kinder weisen heute vermehrt Defizite bei körperlichen Ausdauerleistungen, altersgerechter Körperkraft und Koordinationsfähigkeit auf. Mediziner, Kinder- und Jugendpsychologen sowie Pädagogen registrieren vermehrt Verhaltensauffälligkeiten und Konzentrationsstörungen. Darüber hinaus werden Haltungsschäden, Fehlernährung, chronische Krankheiten, allergische Erkrankungen und die Ausbreitung von Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen festgestellt. Nicht zuletzt deshalb wurde dieser Bereich in den sechs Grundsätzen der elementaren Bildung für die Kindertagesstätten unter Punkt 1 verankert.

Für Montessori stellte sich schon am Ende ihrer Studien mit den Kindern aus Heimen heraus, dass diese eher keine ärztliche Versorgung benötigen, sondern die Möglichkeit, sich kindgerecht zu beschäftigen, frei zu entscheiden, was sie lernen und spielen wollen und sie eine Umgebung vorfinden, die genau dies ermöglicht. Nachdem die Kinder sich in ihrer Obhut befanden, blühten sie regelrecht auf und zeigten tatsächlich keinerlei Krankheitserscheinungen mehr. Heute bezieht sich die Sorge vielfach auf die sozialen Lebensverhältnisse der Kinder, ihre Freizeitgestaltung und ihre Teilhabemöglichkeit.

In Bewegung lernen

„Immer wieder muss auf die Wichtigkeit hingewiesen werden, die der Bewegung beim Aufbau der Seele zukommt. ... Es handelt sich sozusagen um ein Charakteristikum, das früher da ist als alle anderen Funktionen und sie an Bedeutsamkeit überragt. Wie falsch es wäre, die Bewegung lediglich von körperlichen Gesichtspunkten aus zu beurteilen, zeigt uns der Sport: Dieser hat nicht nur eine günstige Wirkung auf den körperlichen Zustand, sondern erfüllt seine Anhänger auch mit Mut und Selbstvertrauen, hebt ihre Moral und weckt enorme Begeisterung bei den Massen. Das jedoch bedeutet, dass seine seelischen Auswirkungen weit bedeutsamer sind als die rein körperlichen.“ *⁸

*⁸ Maria Montessori, 1870 – 1952, Begründerin der Montessori-Pädagogik

So wie Maria Montessori sehen wir jedes Kind als Einheit von Körper, Geist und Seele. Wir gehen davon aus, dass die Bewegung unmittelbar mit der schöpferischen Kraft und damit unerlässlich für den Aufbau des eigenen Bewusstseins ist. In der Bewegung lernen unsere Kinder räumliche Gesetzmäßigkeiten kennen. Zwischen der Bewegung und der geistigen Entwicklung besteht ein enger Zusammenhang, insbesondere die Bewegung der Hand steht im engen Zusammenhang mit der Intelligenz und wird als „Werkzeug der menschlichen Intelligenz“^{*9} gesehen.

Entsprechend der heutigen Lebenswelt unserer Kinder ist es uns ein elementares Anliegen, eine Umgebung zu gestalten, in der sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgeben können bzw. ihn wiederentdecken. Kinder, die sich genug bewegen, sind auch emotional ausgeglichen. Der Schulalltag wird so gestaltet, dass die Kinder schon durch die Tagesstruktur, aber auch durch die Organisation und den Wechsel der Angebote vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung erhalten. Angemessene Sitz- und Arbeitsplätze sind Voraussetzung für eine gesunde Aktivität. Viele Spiel- und Arbeitsmittel fordern durch ihre Gestaltung und die Materialauswahl alle Sinne sowie die Motorik der Kinder heraus.

Bewegtes Spielen und Lernen heißt bei uns auch, die Kombination gezielter Bewegungen mit geistigen Tätigkeiten zu ermöglichen und zu initiieren. Das geschieht zum Beispiel beim Erlernen von Reimen, Texten oder Gedichten in Verbindung mit dem hin- und hergehen oder auch beim Verbinden von Liedern mit besonderen, zum Text passenden Bewegungen, die das Einprägen erleichtern.

Der Wechsel der Organisationsform zwischen Kreisgesprächen und individuellen Arbeitsphasen, der Partner- und Gruppenarbeit wie auch die bewusste Einflechtung von Bewegungsaufgaben innerhalb eines Angebotes, tragen zu einer bewegungsintensiven Gestaltung des Tages bei.

Die Kinder wissen, dass sie sich jederzeit bewegen können und erfahren gleichzeitig, wie wichtig es ist, dabei auf andere Rücksicht zu nehmen. Das Verharren in einer stillen Sitz- oder Arbeitsposition erlernen die Kinder Stück für Stück durch eine vertiefte Konzentration bei der Materialarbeit, beim Schreiben von Briefen oder Geschichten und beim Lesen.

Die Montessori-Materialien sprechen alle Sinne des Kindes an und fordern es dazu auf, selbstständig tätig zu werden. Darin findet sich eines der Prinzipien von Maria Montessori wieder: vom Greifen zum Bereifen. Durch das Ergreifen des Materials und die anschließende aktive Tätigkeit kommen die Kinder zum kognitiven Begreifen. Die Materialien sind so gestaltet, dass immer eine körperliche Aktivität in Verbindung mit der geistigen steht und das Ordnungsprinzip es erfordert, dass sich die Kinder zwischen den Regalen und ihren Arbeitsplätzen hin und her bewegen. Mit unserem Konzept unterstützen wir die natürliche Bewegungsentwicklung und Bewegungsförderung bei allen Kindern.

Grundschulkindern sind besonders empfänglich für die Entwicklung ihrer koordinativen Fähigkeiten. In diesem Zusammenhang wird auch vom goldenen Lernalter gesprochen und darauf verwiesen, dass zum Beispiel die Reaktions- und die Rhythmusfähigkeit nach dem Ende der Grundschulzeit deutlich schwerer beeinflusst werden kann.

^{*9} Jean Piaget, 1896 – 1980, Pionier der kognitiven Entwicklungspsychologie

Im Rahmen gezielter Sportangebote werden abwechslungsreiche, individuelle und differenzierte Bewegungsimpulse gesetzt.

Für uns ist es von ganz ausschlaggebender Bedeutung, dass alle Kinder zu Erfolgserlebnissen gelangen. Bei Gruppenspielen haben kooperative wie auch auf den Wettbewerb ausgerichtete Spielformen ihren Platz. Es gibt viele inhaltliche Angebote, die der Sportförderung sowie der Wahrnehmungsschulung entnommen sind. Eine zeitweilige Spezialisierung der Kinder ist gewollt und wird unterstützt. Das kann die intensive Beschäftigung mit dem Thema Yoga betreffen, ein Tanzkurs oder ein über mehrere Tage/Wochen ausgedehntes Training mit den Rope Skipping-Seilen sein.

Zusätzlich fördern wir das Kennenlernen verschiedener Freizeitmöglichkeiten zur körperlichen Aktivität. Dabei arbeiten wir mit externen Kooperationspartnern, wie dem Fußball-, Leichtathletik-, Turn- und Schwimmverband zusammen, bieten für die aktive Zeit im Außengelände unterschiedliche Spielgeräte (Tischtennisplatte, Turn- und Balanciergeräte, Schaukeln) und Materialien (Spielekiste mit Bällen, Springseilen, Badminton, Jonglierbällen, ...) an, die einen hohen Aufforderungscharakter haben. Doch nicht nur die vorbereitete Umgebung ist wichtig, auch die Begleiter stellen durch eigene Aktivität und das gemeinsame Bewegen einen Anreiz dar.

Wechsel von An- und Entspannung

Von Anfang an finden **Bewegungspausen** ihren Platz auch am Nachmittag. Anfangs durch die Begleiter angeleitet, später mithilfe verschiedener Materialien selbst gesteuert, erleben die Kinder einen gesunden und pfleglichen Umgang mit ihrem Körper. Sie erlernen, den Wechsel von An- und Entspannung selbst zu gestalten.

Die Übungen der Stille, bei denen die Kinder zum Beispiel dem Ton einer Klangschale lauschen, auf einer Linie entlanglaufen oder auch im Kreis sitzend in sich hineinspüren, tragen ebenfalls wie auch die Montessori-Sinnesmaterialien zur Förderung der unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche bei. Sie dienen der Entwicklung und Verfeinerung der Sinne wie auch der Bewegungskoordination.

Um den Erfordernissen ihrer weiteren Lebenswege souverän zu begegnen, ist es von Vorteil, wenn die Kinder Strategien erlernen, um mit Stress und Druck umzugehen. Wir wollen die Kinder für stressauslösende Situationen sensibilisieren und ihnen die Möglichkeiten eröffnen, den Umgang mit Stresssituationen zu erlernen. Ebenfalls können sie im Verlauf ihrer Grundschulzeit bei uns die Formen der Meditation, Yogaübungen oder auch besondere Atemtechniken und Konzentrationsübungen kennen lernen.

Lernen und Spielen im Freien

Gerade in Zeiten von Corona und einem unerwartet langfristigen Pandemiegesehen, welches sich vorwiegend als Innenraumproblematik darstellt, rückt der verstärkte Aufenthalt im Freien als sinnvolle Option für die Arbeit mit Kindergruppen in den Mittelpunkt. Seit den 90er Jahren entwickelten sich verschiedene Konzepte für die vorschulische Bildung, wie der Waldkindergarten, aber auch eine Reihe von Projekten für den Unterricht und die

Freizeitgestaltung an Ganztagschulen, die zum Teil von der norwegischen „Uteskole“ (norwegisch ute = draußen) inspiriert wurden. In Deutschland nehmen immer mehr Grundschulen an Modellprojekten teil, bei denen es einen festen Tag in der Woche gibt, den alle Kinder im Freien verbringen, um vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Natur- und Kulturräumen zu ermöglichen.

Wir regen die Kinder täglich dazu an, möglichst häufig die Außenbereiche zu nutzen. Geschützte Arbeitsbereiche auf beiden Terrassen und im Amphitheater sowie die Möglichkeit, Lernmaterialien, Bücher, digitale Medien oder Experimentierkisten mit nach draußen zu nehmen, erleichtern die regelmäßige Aktivität im Freien. Die Umgebung hat einen hohen Aufforderungscharakter und bietet altersentsprechende Bewegungsmöglichkeiten. Die sich in direkter Nachbarschaft befindlichen Spielplätze, das unmittelbar angrenzende Freibad sowie die Fußballplätze eröffnen breit gefächerte Nutzungsmöglichkeiten. Ein Bewegungsraum im Gebäude sowie die Nutzung der nahegelegenen Turnhalle ermöglicht es den Kindern, auch wetterunabhängig körperlich aktiv zu sein. Projekte, Exkursionen und Wanderungen bieten neben der aktiven körperlichen Bewegung auch Gelegenheit zur Kommunikation, zum Stressabbau und zum Sammeln von **Naturerfahrungen**. Verstärkt beziehen wir hier die Aspekte der nachhaltigen Umwelterziehung und -bildung ein.

Gesund ernähren

Zur Gesundheitsbildung gehört es, sich aktiv mit der Ernährung zu beschäftigen. Bei uns können sich die Kinder an der Zubereitung der Mahlzeiten beteiligen. Wir achten auf eine **ausgewogene**, in der Regel zuckerarme **Ernährung** und verzichten weitestgehend auf Süßigkeiten. Dafür bieten wir viel **frisches Obst und Gemüse** und legen Wert auf die Verarbeitung von **regionalen Lebensmitteln**. Für uns sind sowohl die umweltschonende Herstellung und Verarbeitung als auch der Verzehr in einer **gesundheitsförderlichen Atmosphäre** bedeutsam. Dafür gibt es in unserem Haus feste Essenszeiten und -bereiche, in denen die Kinder Ruhe finden, sich bewusst ernähren und gleichzeitig die Gemeinschaft genießen können. Regeln für die Essenszeiten werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und erprobt.

Eine enge Zusammenarbeit mit der im Aufbau befindlichen Schulfarm der Montessori-Oberschule und der Gärtnerei der Lebenshilfe Prignitz e.V. bietet den Kindern die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Bedeutung des Themas in seinem großen Umfang zu erkennen. In enger Zusammenarbeit mit den Familien werden die Eckpfeiler für eine gesunde Vesper erarbeitet und umgesetzt.

Lebensqualität und Atmosphäre

Viele Studien zeigen auf, dass die allgemeinen Umgangsformen im Hort und die Möglichkeiten zur Partizipation einen ganz entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden haben. Hierauf reagieren wir mit unserem Konzept, welches diese Einflüsse umfänglich berücksichtigt und positiv gestaltet.

Wenn Kinder konzentriert spielen und arbeiten, Montessori spricht dabei von der Polarisierung der Aufmerksamkeit, einer tiefen Konzentration, dann beeinflusst dies die gesamte Atmosphäre

im Raum. Die vorbereitete Umgebung ermöglicht es den Kindern in Verbindung mit der großen Freiheit bei der Wahl ihrer Tätigkeit, genau diesen Zustand zu erreichen. Selbst in der Partner- und Gruppenarbeit führt es dazu, dass eine aktive Atmosphäre entsteht, die Austausch und Gespräche zulässt, ohne dass dabei die Betätigung anderer gestört wird.

Durch unsere besondere Beziehungsarbeit, den hohen Stellenwert der Wertevermittlung und des konkreten Umgangs miteinander, schaffen wir eine liebevolle und anregende Atmosphäre, in der Kinder gesund wachsen und sich den Anforderungen des Lebens stellen können. Damit bieten wir den Kindern und Familien einen einzigartigen Ort in der Region und tragen zur Verbesserung ihrer Lebensqualität bei.

3.4 Pädagogischer Ansatz

Vorwiegend geht es um eine Freizeitgestaltung und Bildung, die sich an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder orientiert, welche die Themen, die für die Kinder wichtig bzw. bedeutungsvoll sind, aufgreift. Unsere Kinder werden darin bestärkt, ihrer Neugier nachzugehen und Erfahrungen beim Experimentieren und Forschen zu sammeln. Dazu gehört für uns, dass die Kinder sowohl die Möglichkeit haben, sich einer Gruppe anzuschließen oder mit einem Partner zu arbeiten, als auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und allein zu agieren.

Auf der Grundlage der elementaren Bildungsbereiche finden bei uns interessenbezogene, traditionelle und jahreszeitenbezogene sowie fachbezogene Angebote in Form von einmaligen, längerfristigen oder auch ganzjährigen Projekten statt. Diese können in den schulischen Bereich hineinstrahlen oder auch aus diesem hervorgehen.

4. Umsetzung der Grundsätze der elementaren Bildung

Die Grundsätze bestimmen thematisch Bildungsbereiche, die den Bedürfnissen und Bildungsfähigkeiten der Kinder entsprechen. Sie geben einen Rahmen, der Orientierung für die Planung und Ansätze für die Reflexion unserer Arbeit bietet. Grundlegend eröffnen wir damit in den einzelnen Bildungsbereichen Erfahrungsmöglichkeiten, die durch die Kreativität und die pädagogische Kompetenz der Mitarbeiter auf die jeweilige Situation bezogen umgesetzt werden.

4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Diesem Bildungsbereich räumen wir mit unserem Leitmotiv: Gesundheitsbildung einen besonders hohen Stellenwert ein. Da wir hierzu schon umfangreiche Ausführungen im vorhergehenden Abschnitt dargelegt haben, beziehen wir uns auf diese und bekräftigen die besondere Bedeutung für unsere Arbeit an dieser Stelle nachdrücklich.

Im Tagesverlauf ergeben sich in vielerlei Hinsicht Momente, in denen wir den Bildungsbereich stärken. Nach der Schule gehen einige Kinder entsprechend ihrem individuellen Bedürfnis gleich zum Mittagessen, andere nutzen die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten unseres Außengeländes und gehen als zweite Gruppe im Anschluss zur Mittagsspeisung. In allen Essenssituationen achten wir auf eine entspannte Atmosphäre und die nötige Ruhe. Rituale wie Tischsprüche oder eine kurze Phantasiereise ermöglichen den Kindern einen harmonischen Übergang von ihrer bisherigen Beschäftigung.

Bei der Verpflegung der Kinder und Mitarbeiter steht für uns im Mittelpunkt: Wir wollen dafür sorgen, dass unsere Nahrungsmittel und die Essensangebote **regional, vollwertig und nachhaltig** sind.

Wir wollen entsprechend unserem Leitmotiv allen Kindern die Möglichkeit eröffnen, Verantwortung für diesen großen Lebensbereich zu übernehmen. Für die Hortkinder bieten wir ein gleitendes Frühstück und eine Vespermahlzeit an. Stets stehen Getränke und frisches Obst zur Verfügung, auf Süßigkeiten und Fastfood verzichten wir bewusst.

Im Anschluss an die Mittagszeit können die Kinder wählen, ob sie sich

- entspannen und ausruhen,
- bewegen und sportlich betätigen,
- dem Freispiel (Rollenspiel, Sand- und Wasserspiel, Experimente) widmen oder
- kreativ (Kreativwerkstatt, Bibliothek, Bastelecke) tätig sein wollen.

Bei der Entscheidung begleiten wir die Kinder und bieten unsere Unterstützung an, damit sie lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend auswählen können.

Darüber hinaus gibt es täglich Angebote, die die besonderen Interessen und Begabungen der Kinder berücksichtigen und sie mit den unterschiedlichen Bereichen vertraut machen. Dazu gehören

- Gruppen- und Ballspiele,
- Angebote für das Gleichgewicht und die Koordination (Rollen und Fahren auf dem Skaterplatz, Balanceparcour, ...),
- Rückschlagspiele (Tischtennis, Badminton),
- Wanderungen, Schwimmen,
- Yoga- und Meditationskreise,
- Geräteparcours und -landschaften.

Ausflüge und Forschertage führen uns in die bewaldete Umgebung, den Tierpark, die Lebenshilfe-Gärtnerei oder die Montessori-Farm in Klein Lüben. Hier verbinden wir die körperlichen Aktivitäten zusätzlich mit den Themen wie Verhalten im Straßenverkehr, Naturerfahrungen sammeln, Natur- und Umweltschutz, u.a.

Bei der Bewegungsförderung sehen wir eine enge Verbindung mit vielen anderen Bereichen bzw. steht diese im Zusammenhang. Dazu gehören für uns die Bewegung zu Rhythmen und Musik, das Rechnen im Montessori-Rechenkreis oder das großflächige Ablaufen von Spiralen, Ellipsen oder Buchstaben und Zahlen. Vor allem entstehen durch die Bewegungsangebote auch soziale Kontakte, bei denen neben dem Körpergefühl auch das Ich-Gefühl der Kinder gestärkt wird. Noch bevor ein Kind sich sprachlich verständigen kann, nimmt es schon über die körperliche Signale Kontakt auf und zeigt seinen Gefühlszustand. Damit ist die Bewegung ein wichtiges Instrument, sich emotional auszudrücken. Die Bewegungsförderung und entsprechende Anreize integrieren wir fortwährend in den Hortalltag.

4.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Wir gestalten diesen wichtigen Bereich für die Kinder lebensnah und verankern ihn immanent. Sprache und Kommunikation fördern wir täglich im gemeinsamen Miteinander.

In Gesprächskreisen, bei der Konfliktbegleitung, bei Absprachen und Ähnlichem lernen die Kinder ihre eigene Meinung und Bedürfnisse klar zu äußern, sich zuzuhören und verbal zu reagieren. Ritualisierte Abläufe in den Gesprächskreisen und in Beratungen mit den Kindern sorgen dafür, dass jedes Kind zu Wort kommt und Anregungen durch die Vielfalt der Diskussionsbeiträge erhält. Die positive Verstärkung und Vorbildwirkung der Begleiter tragen täglich zur Wortschatzerweiterung und Entwicklung eines korrekten Sprachempfindens bei. Ebenfalls unterstützen Montessori-Materialien, wie der Erzählkreis, die beweglichen Buchstaben, der Bauernhof mit seinen Materialien, u.a. diesen Bereich umfassend. Verschiedene Bücher in unterschiedlichen Lernstufen sind frei zugänglich, Reime finden, Geschichten oder Gedichte schreiben, Singen und vieles mehr werden den Kindern im Freispiel sowie in speziellen Angeboten im Nachmittagsbereich ermöglicht. Die Bücherecke, die Bibliothek oder auch die

überdachte Sitzecke im Außenbereich bieten einen geschützten Rahmen, indem sich die Kinder gemeinsam vorlesen, allein oder zusammen das Lesen üben, genießen und zelebrieren können. Da die Schulräume am Nachmittag ebenfalls geöffnet sind, stehen den Kindern alle Materialien und Unterlagen zum Schreiben, Lesen und Recherchieren zur Verfügung, so dass Projekte und Arbeiten weitergeführt werden können.

Alle Regale und Materialien sind für die Kinder deutlich beschriftet und im gesamten Hortgebäude befinden sich Symbole und Schilder, deren Bedeutung und Schrift die Kinder lesen lernen. Eine Informationstafel speziell für die Kinder gibt Anregung und Orientierung zugleich.

Zur Vesper wird regelmäßig ein Buch vorgelesen. In die Auswahl der Bücher werden die Kinder direkt einbezogen. Ebenso liegt das ausgelesene Buch für Eltern und Kinder zugänglich aus und dient als Anregung für eigenes Lesen.

4.3 Musik

Singen und Musizieren wirkt sich positiv auf die Entwicklung des kindlichen Gehirns aus und fördert seine geistige, emotionale sowie körperliche Entwicklung. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt zudem den Gemeinschaftssinn und unterstützt die Ausbildung und Vertiefung individueller, kreativer Interessen.

Im Hort stehen dafür die verschiedenen Musikgeräte (CD-Player, MP3-Player, Musikbox, u.ä.) sowie -instrumente frei zur Verfügung. Die Kinder lernen den rücksichtsvollen Umgang mit den unterschiedlichen Materialien, indem sie sich abstimmen, wo und wann Musik in welcher Lautstärke gehört oder selbst gespielt werden kann. Sie können sich gemeinsam zum Hören zurückziehen, mit Kopfhörern für sich versinken oder gemeinsam zur Musik tanzen und singen. Im Yoga- und Meditationsraum lernen sie mit Hilfe gezielter Angebote den eigenen Körper zu entspannen und können diesen Bereich auch für eigenständige Aktivitäten nutzen. Wöchentlich werden von den Begleitern gezielte Angebote zum Singen und Tanzen vorgehalten, je nachdem was den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Eine enge Kooperation mit der Musikschule Perleberg ermöglicht das Spielen von Instrumenten, wie zum Beispiel das Klavier- oder Schlagzeugspiel. Weitere Kooperationen eröffnen den Kindern Aktivitäten wie Ballett, Line Dance oder Singen im Gospelchor. Darüber hinaus stehen den Kindern im Hort die Orff-Instrumente sowie ein Selbstlernkurs für Blockflöte und Gitarre zur Verfügung. Mit der Musikakademie Potsdam wird jährlich ein Projekt zum Kennenlernen der Orchesterinstrumente stattfinden. So erfahren die Kinder, dass Musik Gefühle auslösen kann und unterschiedliche Musik sie emotional verschieden anspricht.

Dieser Bildungsbereich ist eng verknüpft mit dem der Sprache und Kommunikation sowie dem Darstellen und Gestalten. Deshalb ist es für uns fester Bestandteil im Verlauf eines Schuljahres Musicals, Theateraufführungen und Kinderopern zu besuchen. Die Kinder können selbst ein Musical entwickeln und Theaterstücke selbst oder als Puppentheater aufführen.

4.4 Darstellen und Gestalten

Kinder präsentieren sich gern in unterschiedlichen Rollen, probieren ihre Stimme und ihre Darstellungsmöglichkeiten aus. Dabei lernen sie sich kennen und erkennen eigene Bedürfnisse, Vorzüge und Interessen.

Diese Entwicklung der Kreativität wird von den Begleitern intensiv durch gezielte Angebote und die Schaffung ausreichender Freiräume ermöglicht und unterstützt. Die Kinder können im Amphitheater oder der Aula eine Aufführung gestalten und üben, wie sie vor Publikum sprechen und wirken, sie erleben Aufregung und Lampenfieber. Im Miteinander können sie sich stärken und trösten. Ebenso bieten die Räumlichkeiten sowie der Außenbereich viele Anregungen zu freien Spielideen.

Ebenso wichtig ist das Basteln, Malen, Zeichnen, Kleben, Schneiden, Tuschen, das Bauen mit Kapla-Konstruktionsbausteinen, Lego u.a. sowie das Bauen und Gestalten im Außengelände mit den unterschiedlichen Naturmaterialien. Durch offene Regale sind die Materialien als Anregung sichtbar und jederzeit zugänglich. Die Kinder können große Plakate auf dem Boden oder am Flipchart befestigen, sich mit den wandelbaren Tischen eine große Fläche zusammenstellen und daran agieren.

Entsprechend der übergreifenden Themen im Haus gibt es wöchentliche Angebote, in denen sich die Kinder kreativ ausprobieren und sie ihren Horizont erweitern können. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Vielfalt der Angebote, die Jungen und Mädchen, Begabte, weniger Begabte, regelmäßig Interessierte und eher spontan Begeisterte ansprechen. Die verschiedenen Mal- und Gestaltungsutensilien sowie eine Vielzahl von Adressaten bilden ein breites Spannungsfeld, mit dem wir hoffen, alle Kinder im Verlauf einer Jahreszeit auch künstlerisch anzusprechen. Die entstandenen Kunstwerke können in der monatlichen Ausstellung von den Kindern präsentiert werden.

Zur weiteren Anregung und Erweiterung des Horizontes wird jeden Monat ein besonderes Werk eines Künstlers ausgestellt. Hierbei finden die klassischen Maler und Steinhauer, aber auch moderne und regionale Künstler ihren Platz. Zur Vertiefung dieser Angebote finden regelmäßige Besuche in umliegenden und auch weiter entfernten Museen oder Ausstellungen statt.

4.5 Mathematik und Naturwissenschaften

„Ihren Ausgangspunkt nimmt die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz in der Neugier der Kinder, ihre gegenständliche Welt zu verstehen.“ (aus: Grundsätze der elementaren Bildung, März 2004 Ministerium für Bildung, Jugend und Sport)

Die Begleiter erforschen gemeinsam mit den Kindern verschiedene mathematische Größen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge und besprechen *Das Problem der Woche* (eine Knobelaufgabe). Dies geschieht beim gemeinsamen Kochen und Backen, beim Einkauf, dem Walderkundungstag oder dem Besuch der Lebenshilfe-Gärtnerei. Die frei zugänglichen Materialien, zum Beispiel Bücher wie das von Professor Kniepel, Magnetspiele sowie die verschiedenen Gesellschaftsspiele mit mathematischem Hintergrund sind sorgfältig ausgesucht und können von den Kindern jederzeit genutzt werden. Ebenso stellen die Begleiter in ihren Angeboten regelmäßig mathematische Materialien und alltägliche Problemsituationen vor.

Mit den Themen Natur, Tiere und Pflanzen beschäftigen sich die Kinder und die Begleiter regelmäßig. Durch die Besuche auf der bewaldeten Montessori-Farm in Klein Lüben, Besuche des ortsansässigen Tierparks und vielem mehr, werden immer wieder verschiedenste Anregungen gegeben. Im Verlauf der Jahreszeiten werden die Tier- und Pflanzenwelt aktiv beobachtet. Das Außengelände wird ökologisch gestaltet, gemeinsam mit den Kindern wird dies immer wieder neu überdacht und durch Hochbeete und ähnliches können die Kinder Naturerfahrungen machen und lernen vieles über das Wachsen und Pflegen von Pflanzen. Dabei erfahren die Kinder viel über Witterungseinflüsse, lernen nebenbei welche Kleidung für welches Wetter geeignet ist, lernen vieles über den Schutz der Natur und des Lebens.

Mülltrennung wird den Kindern vorgelebt und aktiv begleitet. Gemeinsame Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und unserer Umwelt werden in wiederkehrenden Rhythmus aufgegriffen. Auch bei der Vesper wird auf Nachhaltigkeit und regionales Essen geachtet. Die Gestaltung und der Ablauf der Vesper wird mit den Kindern besprochen und gestaltet.

In Exkursionen in den Ferien oder in enger Zusammenarbeit mit der Schule werden verschiedene Museen besucht, wie zum Beispiel Phänomenta, Physikum, Meereskundemuseum etc.

4.6 Soziales Leben

Mit unserem offenen Hortkonzept und innerhalb aller Bereiche der elementaren Bildung bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im sozialen Miteinander. Für unsere Arbeit mit ihnen wünschen wir uns eine Atmosphäre, die von Offenheit, Achtung und Akzeptanz geprägt ist. Wir öffnen uns füreinander und machen unsere jeweiligen Vorstellungen transparent. In unserer Arbeit geht es immer um das Wohl des Kindes, welches in seiner Individualität erkannt und respektiert wird.

Durch die Alters- und Geschlechtermischung sowie die große Heterogenität in kultureller, religiöser und intellektueller Hinsicht erfahren die Kinder, dass jeder Einzelne besonders und einmalig sein darf. Die verschiedenen Räume und der Außenbereich animieren die Kinder, ihre gewohnten Gruppenkonstellationen aufzubrechen, neu zusammenzufügen und neue Beziehungen zu knüpfen. So treten sie in immer neue soziale Interaktionen, lernen, ihre Gefühle und Empfindungen kennen sowie sie zu benennen. Auf dieser Grundlage können sie Empathie für die Gefühle anderer entwickeln und sie respektieren.

Das soziale Leben findet nicht nur in einer gemütlichen Sitzecke oder am Esstisch statt, sondern auch wenn die Kinder eigene Spielideen entwickeln, Materialien erproben oder sich zufällig im Freispiel begegnen. Wir schaffen Räume, um dies zu ermöglichen. Dabei sind folgende Angebote hilfreich:

- Verkleidungsecke,
- Kinderküche,
- Möglichkeiten zum Bauen, für Rollen- und Gesellschaftsspiele,
- ein gestaltetes Außengelände (Kletter-, Turn-, Schaukelbereich, Sand- und Wasserspielplatz, Amphitheater, überdachte Sitzecke und Baumrondell, ...),
- Grasflächen,
- Bibliothek und
- Therapie- und Entspannungsraum.

Zusammen etwas zu planen, umzusetzen und Erfolge der Gruppe zu genießen, bedeutet Sozialkompetenz erlernen und leben. Das kann zum Beispiel die Lust am Kochen und Backen sein, Quittenmarmelade herzustellen und zu verkaufen oder eine Kinderband zu gründen. Picknicks an unterschiedlichen Orten oder gemeinsame Meditationen nach einem aufregenden Erlebnis, lassen die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl erleben.

Für unseren Hortalltag nutzen wir Rituale, Regeln und Absprachen, die mit den Kindern gemeinsam entwickelt und besprochen werden. Wird es erforderlich, passen wir diese dem Gruppengeschehen an. Dadurch lernen die Kinder, welchen Stellenwert Regeln und Absprachen haben, üben sich in deren Einhaltung bzw. Neugestaltung. Rituale geben Sicherheit und schaffen ein WIR-Gefühl. Um den Lernprozess der Kinder in der Arbeit und im Spiel nicht zu stören, unterbrechen wir sie nur, wenn die Hilfe eines Erwachsenen notwendig ist.

Während des Freispiels treffen die Kinder selbstständig Absprachen, lernen Kompromisse einzugehen und entwickeln Selbstkompetenzen wie Konfliktlösefähigkeit, Ausdauer, Flexibilität und Zuverlässigkeit. Die Mitarbeiter unterstützen diesen Prozess und stehen beratend zur Seite, halten sich aber auch zurück, wenn die Kinder schon eigenständig agieren können.

Partizipation ist als wesentlicher Arbeitsbegriff für die Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten präsent. In pädagogischer Hinsicht steht er für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung. Die Kinder können sich aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen. Es bedeutet für uns, dass die Kinder ihre Interessen artikulieren und durchsetzen sowie ihre Erfahrungen und Wertvorstellungen in die gemeinsame Arbeit einbringen können. So werden Vorhaben zu persönlich bedeutsamen Aktivitäten.

Damit die Kinder spüren, wie wichtig uns ihre Anliegen sind, werden sie angehört, ihre Ideen respektiert und es findet eine gemeinsame Entscheidungsfindung statt. Die Kinder erhalten einen wesentlichen Einfluss auf die Auswahl, Organisation sowie Reflektion der Angebote und Projekte,

indem sie ihre Mitbestimmungsrechte wahrnehmen. Dafür bietet das Hortparlament die äußere Struktur und eine förderliche Gesprächsatmosphäre den emotionalen Rahmen.

Entsprechend den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik verbinden wir die interessenbezogenen Angebote und Projekte mit der Gestaltung eines verantwortungsvollen Handelns, welches auch die Vor- und Nachbereitung des Arbeitsplatzes sowie den sorgfältigen Umgang mit dem Material beinhaltet. Die Kinder lernen, sich darin zu unterstützen und übernehmen für die Gruppe Aufgaben bzw. Dienste, die zu einem reibungslosen Alltagsgestaltung gehören. Dabei übernehmen sie Verantwortung für die Dinge in ihrer Umgebung und lernen achtsam mit den Materialien und Räumen zu sein.

Die Begegnungen im öffentlichen Raum mit anderen Kindergruppen, Erwachsenen oder Familien eröffnen die Chance, auch außerhalb des geschützten Rahmens des Hortes in soziale Kontakte zu treten und soziale Kompetenzen anzuwenden wie auch zu entwickeln.

5. Raumkonzept

In unserem Raumkonzept sowie der inhaltlichen Jahresplanung werden die **Grundsätze der elementaren Bildung** umgesetzt. Im Verlauf eines Jahres kann der Schwerpunkt immer wieder auf einen anderen Bereich liegen, in jedem Fall fließen alle Bereiche ununterbrochen in den Hortalltag ein.

Unsere Räume und das Außengelände sind Spiel-, Lebens- und Entwicklungsräume, bei deren Gestaltung wir auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder insgesamt, aber auch auf die spezifischen Interessen der Mädchen und Jungen achten. Es gibt Hort- und Funktionsräume mit frei zugänglichen Materialien als Voraussetzung für das selbstständige Handeln unserer Kinder.

Die Räume und Flächen berücksichtigen folgende Bedürfnisse:

- Bedürfnis nach Rückzugsmöglichkeit zur Entspannung (Hochebene, Kuschelecken, überdachter Bogengang, Spielhaus mit Oberdeck, ...)
- Bedürfnis nach geschützter Kommunikation (Aula, Bibliothek, Rollenspiel- und Theaterecke, Hochebene, Gesprächsecken, ...)
- Bedürfnis nach kreativem, experimentellem Tun (Bauraum, veränderbare Flächen und Materialien, Kinderküche, Kreativraum, Bibliothek, Aula, Außenbereiche, vor allem Sandspielplatz und Außenwerkstatt, ...)
- Bedürfnis Natur zu erleben (Hochbeete, Garten, Wald und Tierparkbesuche)
- Bedürfnis nach künstlerischer und handwerklicher Aktivität (Gemeinschaftsraum, Kreativraum, Aula, Außenwerkstatt, ...)
- Bedürfnis nach Schutz vor besonderen Witterungsbedingungen (Sonnensegel, überdachter Bogengang, überdachte Terrasse, ...).

Für die Betreuung im Hort steht ein separates Gebäude zur Verfügung. In diesem befinden sich ein weitläufiger Eingangsbereich mit Sitzgelegenheit, ein Garderobenraum, Sanitäreanlagen, eine Kinderküche, ein Gemeinschaftsraum mit Hochebene, ein Bauraum, ein Raum für Rollen- und Gesellschaftsspiele sowie ein kleines Büro. Der Raum für die Rollen- und Gesellschaftsspiele verfügt über einen separaten Ausgang, von welchem die Kinder auf eine Terrasse hinaustreten können. Angrenzend eröffnet sich ein weitläufiges, gestaltetes Außengelände und in unmittelbarer Nachbarschaft stehen ein Sportplatz, das Freibad sowie Spielplätze und eine Skaterbahn zur Verfügung, die in Abstimmung mit der Stadt genutzt werden können. Fußläufig sind die Kindertageseinrichtungen der IBiS in Perleberg sowie Waldflächen und der Tierpark zu erreichen.

Zum gestalteten Außengelände des Hortes gehören eine überdachte Sitzecke, ein Sand- und Wasserspielbereich, Bewegungselemente wie Schaukel, Reck, Kletter- und Balanciergeräte, eine Rutsche, ein Spielhaus mit Oberdeck sowie bepflanzte Bereiche und Rasenflächen. Für Projekte im Außenbereich stehen zusätzlich ein halbseitig offenes Amphitheater sowie weitere Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten in Form von Baumstämmen und Steinblöcken bereit. Ein zentraler Baum mit umlaufender Bank spendet Schatten und sorgt für einen kühlen Rückzugsort. Es gibt die Möglichkeit, Hochbeete anzulegen bzw. freie Flächen mit jahreszeitlichen Pflanzen zu gestalten.

Im Schulgebäude befinden sich ein Kreativraum, ein Entspannungs- und Therapieraum, die Aula mit überdachter Außenfläche und ein Materialraum, der als Dunkellabor genutzt werden kann. Alle Räume stehen für die Hortnutzung jederzeit zur Verfügung.

6. Tages- und Jahresverlauf

In unserem Hort werden die Kinder täglich von **07:00 Uhr** bis zum Schulbeginn und nach Schulschluss bis **17:00 Uhr** begleitet. Betreuungsbedarfe darüber hinaus besprechen wir individuell und schuljahresbezogen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres werden die Schließzeiten in enger Absprache mit der Montessori-Grundschule „Maria Sibylla Merian“ beschlossen. Diese ergeben sich aus den variablen Ferientagen der Schule, Brückentagen bei Ferienbeginn oder Feiertagen und Fortbildungstagen des Teams. Zusätzlich können zwei Wochen Schließzeit in den Sommerferien beschlossen werden.

Ab 07:00 Uhr öffnet der **Frühhort**. Das ist die Zeit des Ankommens, für ein Frühstück, Gespräche, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Lesen oder auch die Nutzung der Räume und Außenanlagen für das freie Spiel.

Das gleitende Frühstück bietet jedem Ankommenden die Möglichkeit, sich für den Tag zu stärken und in soziale Interaktion zu treten.

Nachmittagsbereich

Für die Gruppe der Erst- und Zweitklässler öffnet der Hort nach der Mittagszeit, für alle anderen Kinder beginnt die Nachmittagsbetreuung nach dem dritten Unterrichtsblock um 14:00 Uhr. Die Kinder erhalten die Möglichkeit zur freien Gestaltung oder nutzen Angebote und feste Interessengruppen. Im Rahmen der verlässlichen Halbtagschule können die Kinder künstlerisch/ästhetische Projekte gestalten oder in die Hortbetreuung wechseln. Um ca. 14:30 Uhr helfen einige Kinder bei der Vorbereitung der Vesper, welche die Kinder in individuell gewählten Gruppen einnehmen können.

Für die Schließzeiten in den Sommerferien bieten wir eine Ferienbetreuung an, die über das reguläre Konzept hinaus eine vielfältige Freizeit- und Interessengestaltung für die Kinder erlaubt. Diese Ferienplanung findet gemeinsam mit den Kindern und Eltern statt. In der Ferienzeit ist der Hort von 07:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

7. Die Kinder in unserem Haus

Die Kinder erwartet eine Umgebung, in der sie in altersgemischten, frei gewählten Gruppen begabungs- sowie interessenbezogen ihren Nachmittag gestalten können.

Dabei lernen die Kinder im Gruppenleben verschiedene Rollen einzunehmen, sind einmal Leitende und einmal Angeleitete, lernen sich einzuordnen, tolerant gegenüber anderen zu sein und sowohl Helfende als auch Hilfe Annehmende zu sein. So haben sie die Möglichkeit das Verhandeln, sich in Andere hineindenken und das Finden von Kompromissen zu erlernen.

Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen. In einer anerkennenden Atmosphäre entwickeln sie eine respektvolle Gesprächs- und Streitkultur.

Durch die Wahrung ihrer Mitbestimmungsrechte im Hortparlament oder den monatlichen Planungsrunden erhalten sie einen tiefen Einblick in demokratische Strukturen und gestalten das Hortleben aktiv mit.

Die freie Wahl der Tätigkeit, des Themas, der Arbeitsorte und Partner sowie der aufgewendeten Zeit lassen die Kinder selbst Verantwortung für sich und andere übernehmen. Sie lernen selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen und ihre Meinung offen und sachlich zu vertreten.

8. Rolle der Begleiter

In enger Kooperation mit dem Schulteam begleiten ausgebildete Erzieher und Sozialpädagogen mit einem Montessori-Diplom die Kinder. Unser Team verstärken in unterschiedlichen zeitlichen

Umfängen auch Praktikanten, Einzelfallhelfer, Erziehungsassistenten sowie ehrenamtliche Helfer.

Der Umgang aller Mitarbeiter unseres Hauses ist geprägt von Vertrauen und Respekt. Neben den klassischen Aufgaben legen wir großen Wert auf eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation.

Die Zeiten der Beobachtung sind wertvoll in vielerlei Hinsicht. Sie bieten uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind Bestandteil der Entwicklungsgespräche, die regelmäßig mit den Eltern und den Schulkollegen gemeinsam geführt werden.

Beobachtungen sind geeignet, sich aus der aktiven Rolle zurückzuziehen und den Kindern Freiraum zu geben, damit sie in ihre Verantwortung hineinwachsen können.

Durch gezieltes und systematisches Beobachten und Dokumentieren werden Themen und Interessen der Kinder erkannt und im pädagogischen Alltag begleitet.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir pflegen einen intensiven Kontakt in Form von verschiedenen Gesprächsangeboten und Veranstaltungen:

- Infogespräche am Tag der offenen Tür,
- Aufnahmegespräch,
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternsprechstunden mit der Möglichkeit, alle Begleiter in Schule und Hort kennen zu lernen und zu sprechen,
- Telefonate,
- Elternkaffee.

Gern können sich alle Eltern an der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern beteiligen sowie die regelmäßigen Eltern- und Seminarabende zu inhaltlichen Themen, wie zum Beispiel zur Montessori-Pädagogik oder Mediennutzung, mitgestalten.

Für die indirekten Kontakte stehen Infotafeln, Briefe und Aushänge zur Verfügung. Darüber hinaus freuen wir uns über eine rege Beteiligung der Eltern bei der Gestaltung von Räumen und dem Außengelände, bei jährlichen Projekten sowie Hospitationen während der Hortzeit.

Die Übernahme von Ämtern im Rahmen des Schul- und Hortalltages ist jederzeit möglich und bietet auch den Eltern die Chance, ihren Begabungen und Interessen zu folgen. Sie zeigt u.a. den

Kindern, wie die an ihrer Bildung und Erziehung unterschiedlich Beteiligten zusammenwirken können.

10. Lage und Umfeld

Unser Hort befindet sich in der Karlstraße 14 in Perleberg auf dem Schulgelände der entstehenden Montessori-Grundschule „Maria Sibylla Merian“. Das Gelände im östlichen Teil der Stadt Perleberg zeichnet sich durch die unmittelbare Nähe zu anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie zu verschiedenen Freizeiteinrichtungen aus. Mit beiden ist eine enge Kooperation geplant und teils schon vereinbart. Das durch unseren Träger IBiS GmbH im Jahr 2019 eröffnete Montessori-Kinderhaus Perleberg sowie die Kita Bellagio sind lediglich 10 Gehminuten entfernt. So ist eine enge Kooperation für die Gestaltung des reibungslosen Überganges aus der Kita in die Schule leicht zu realisieren.

Im umliegenden Wohngebiet finden Familien unterschiedlicher sozioökonomischer Gruppen ein Zuhause. Es befindet sich unweit des historischen Stadtkerns, ist in verkehrsberuhigter Lage angesiedelt und dennoch fußläufig mit allen wichtigen Einrichtungen des öffentlichen Lebens verbunden.

10.1 Aufnahmeverfahren

Im Montessori-Hort Perleberg können im ersten Jahr bis zu 25 Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 aufgenommen und begleitet werden. In den folgenden Jahren erweitern wir die Aufnahmemöglichkeiten entsprechend der steigenden Schülerzahlen der Montessori-Schule „Maria Sibylla Merian“ auf bis zu 45 Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 6. Grundsätzlich können alle Kinder unseren Hort besuchen, da wir keine Sonderung nach sozialem Status oder anderen Gesichtspunkten vornehmen und unsere Beiträge sozialverträglich gestaffelt sind. Interessierte Familien können den Tag der offenen Tür nutzen, um einen ersten Eindruck vom Haus und dem Team zu erhalten, bevor sie dann einen Interessenbogen für die Aufnahme in den Montessori-Hort ausfüllen. Die Kinder haben schon vorher die Möglichkeit, an den Schnuppertagen den Unterrichts- und Hortalltag sowie ihre zukünftigen Mitschüler und Hortkinder kennen zu lernen.

Nach Eingang des Interessenbogens werden die Familien zu einem ersten Informationsgespräch eingeladen. Dabei können Betreuungszeiten, wichtige konzeptionelle Rahmenbedingungen und Fragen geklärt werden.

Nach einer angemessenen Zeit, in der sowohl die Familien als auch das Team in Abstimmung mit dem Träger über die Aufnahme entscheidet, erfolgt das zweite Gespräch. Sollten sich alle Beteiligten für eine Aufnahme des Kindes in den Hort entschieden haben, werden nun alle wesentlichen Absprachen getroffen. Dazu liegt ein Elternratgeber im Hort bereit, der die notwendigen Formulare und Informationen enthält.

11. Qualitätssicherung

Im Vordergrund für die Qualitätssicherung stehen die aktive Teamarbeit sowie der adäquate Einsatz aller Mitarbeiter entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen und Qualifikationen. So können eigene Stärken und Interessen die Arbeit mit den Kindern und im Team bereichern, sorgen für eine intensive Arbeitsatmosphäre sowie die Anerkennung der spezifischen Anteile jedes Einzelnen für das Gesamtkonzept.

Folgende Schwerpunkte setzen wir für unsere Qualitätssicherung:

- enge Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus Perleberg und Wittenberge sowie der Montessori-Schulen in Perleberg und Wittenberge, wozu auch regelmäßige Hospitationen und Besuche zählen,
- wöchentliche Teamsitzungen gemeinsam mit dem Schulteam der Montessori-Grundschule „Maria Sibylla Merian“,
- regelmäßige Besprechungen der Leitung mit dem Träger sowie den Leitungen der anderen Einrichtungen der IBiS GmbH,
- Dokumentation der täglichen Arbeit (Jahrbücher, Beobachtungsordner, Entwicklungsberichte, Fallberatungen),
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Seminaren und jährlichen hausinternen Fortbildungen sowie individuellen Zusatzqualifikationen der einzelnen Teammitglieder,
- Einhaltung der Zeiträume für Schulungen in Erster Hilfe, Brandschutz und Sicherheitsunterweisungen sowie
- Kooperation mit anderen Institutionen und Ämtern.

Jährliche Mitarbeitergespräche bieten allen die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Qualifikationsbedarfe und -angebote zu eröffnen und Indikatoren für gelungene Arbeit zu finden. Reflexion findet jedoch auch durch Beobachtung der kindlichen Reaktion auf unsere Handlung statt. Regelmäßige Gespräche im Team und zwischen den Mitarbeitern unterstützen darin, die eigene Sicht zu hinterfragen, abzugleichen und Entwicklungsansätze zu finden.

Wir bilden uns regelmäßig, mindestens einmal jährlich in einem für unsere Konzeptarbeit relevanten Bereich und in unseren speziellen Interessenbereichen weiter, dazu gehören Bereiche wie Montessoripädagogik, moderne Hortarbeit, Kommunikation im Team, Umgang mit Aggression und Inklusionsarbeit. Wir stehen in Kontakt mit den Montessorischulen Perleberg und Wittenberge sowie anderen Schulhorten der Umgebung, um Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Der regelmäßige Austausch mit den Praxisanleitern der Prignitz hilft uns, Inspiration für das eigene Arbeiten zu finden.

Besonders wichtig ist uns die regelmäßige Evaluation des Konzeptes. Gemeinsam mit dem Schulteam werden die Konzepte (Schul-, Inklusions- und Hortkonzept) in einem Abstand von

höchstens zwei Jahren geprüft, evaluiert und überarbeitet. Dabei werden Eltern und Kinder, zum Beispiel mit Umfragen, in Gesprächen und den Foren wie den Elternabenden und dem Schul- sowie Hortparlament intensiv einbezogen. Zusätzlich werden die Jahresplanungen sowie die Wochen- und Tagesstruktur entsprechend den Erfordernissen aktualisiert.

12. Prävention und Umgang mit Rückmeldungen

Wir treten mit all unserem Handeln für die Sicherheit und Unversehrtheit der uns anvertrauten Kinder und Mitarbeiter ein.

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Hort vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Eine Strategie, um dies zu gewährleisten, besteht darin, entsprechend der konkreten Vereinbarungen zum Umgang mit Rückmeldungen (Fragen, Beschwerden, Hilferufe, ...), zu verfahren (siehe 5. Beschwerdemanagement, Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes der IBiS GmbH). Mit dem vielfältigen Angebot für Gespräche, schriftliche Kontaktaufnahmen oder fachliche Diskussionen bieten wir allen Eltern, Kindern und Mitarbeitern ein Forum, in welchem sie ihre Rückmeldungen bekannt geben können. Jedes Anliegen wird ernst genommen und erfährt zeitnah eine Klärung.

Wenn unsere Mitarbeiter in enger Kooperation mit dem Schulteam aufgrund ihrer Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), fühlen wir uns verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So kann mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, mit dem Ziel, das Kind entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

12.1 Kindeswohl

Der Schutz von Kindern vor Misshandlung und Vernachlässigung ist eine wichtige Aufgabe allerer, die sich mit der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern beschäftigen. Die Pädagogen unseres Hortes nehmen diese Aufgabe sehr ernst und handeln entsprechend der Landesempfehlungen zum Kinderschutz, herausgegeben im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Gibt es Besorgnisse, die das Kindeswohl betreffen, verfahren wir nach dem Kinderschutzkonzept des Trägers zur Gewährleistung aller notwendigen Schritte. Unser

Partner dabei ist das Jugendamt unseres Landkreises, das mit uns eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages abgeschlossen hat. In dieser Vereinbarung sind die Handlungsschritte bei Anhaltspunkten bzw. bei Feststellung von Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. Weiterhin wurde mit den Ämtern des Landkreises und der Stadt ein Verhaltenskodex abgestimmt, dem sich alle Mitarbeiter bei ihrer Einstellung verpflichten. Die Kenntnis dieser Vereinbarungen und des Kinderschutzkonzeptes der IBiS GmbH bestätigt jeder Mitarbeiter durch seine Unterschrift und verpflichtet sich damit, entsprechend zu handeln.

In der Einrichtung sind alle achtsam, beobachten und reflektieren das Verhalten gegenüber den Kindern aufmerksam. Durch unseren pädagogischen Ansatz sowie die vollumfängliche Umsetzung der Mitbeteiligung der Kinder und Eltern bei wichtigen Entscheidungsprozessen sowie der Gestaltung des Hortlebens sind die Voraussetzungen geschaffen, um eine Kommunikationskultur wachsen zu lassen und in einen regelmäßigen Austausch zu treten.

Die Grundwerte der IBiS GmbH, unsere Konzeption sowie die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen bilden die Grundlage für das Denken und Handeln aller Mitarbeiter. Die Auseinandersetzung mit den ethisch begründeten und ethisch unzulässigen Verhaltensweisen prägen unsere Arbeit und beinhalten, dass Akzeptanz und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen in unserer Einrichtung sind.

Jeder Mitarbeiter ist sich seiner Vorbildwirkung bewusst und stellt die Bedürfnisse, Ressourcen und Wünsche der Kinder in den Mittelpunkt seines Handelns.

Zur Prävention werden in unserem Team folgende Vorgehensweisen etabliert:

1. **Aufmerksam sein** (auf die Umgebung achten, auf das was gehört und gefühlt wird, Zu- und Hinhören)
2. **Ins Gespräch gehen** (Austausch, Vertrauenspersonen einbeziehen, Vier-Augen-Ohren-Prinzip)
3. **Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation** (Notizen über einen längeren Zeitraum, Aussagefähigkeit mit konkreten Beispielen, Sicherheit im Rückblick)
4. **Kontakte herstellen und Hilfen anbieten** (Begleitung und Kontakt zu Fachstellen, Ansprechpartner benennen, Erstkontakte begleiten, Notruf- und Kontaktdaten zur Verfügung stellen)

Alle Mitarbeiter, die (ehrenamtlich, neben- oder hauptberuflich) tätig werden, legen ein erweitertes Führungszeugnis vor. Alle 5 Jahre wird das erweiterte Führungszeugnis erneut vorgelegt. Das erweiterte Führungszeugnis wird in der Personalakte hinterlegt.

Qualifizierung der pädagogischen und sonstigen Fachkräfte

Eine regelmäßige und gute Qualifikation der Fachkräfte ist Voraussetzung für professionelles Handeln sowie eine kompetente Gefahren einschätzung. Die Angebote richten sich nach den aktuellen Erfordernissen, umfassen aber in jedem Fall eine Qualifizierung im Bereich der Kinderrechtsgrundbildung. Ein regelmäßiger fachlicher Diskurs findet in den Dienst- und Teamberatungen statt. Dieser schließt eine Klärung unpädagogischen Verhaltens durch Mitarbeiter sowie den Umgang mit externen und internen Beschwerden ein.

Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig, mindestens alle drei Jahre an internen bzw. externen Fortbildungen oder Qualifizierungen mit folgenden bzw. ähnlichen Schwerpunkten teil:

- Umgang mit Verfahrenswegen und Handlungsabläufen bei Kindeswohlgefährdung
- Präventive Themen wie kindliche Entwicklung, Beachtung von Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen, Individualität unterstützen und respektieren
- Partizipation, Stärkung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen
- Reckahner Reflexionen und wertschätzende Kommunikation

Damit sichergestellt ist, dass die strukturellen Verfahren zur Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit für die betreuten Kinder umgesetzt werden, gewährleistet die Hortleitung, dass das Kinderschutzkonzept sowie alle einrichtungsbezogenen Festlegungen zum Schutz der Kinder implementiert werden. Dazu beruft sie eine **Kinderschutzfachkraft**, stellt deren Qualifizierung bei internen und externen Beratungen sicher und bezieht sie in alle relevanten Themen mit ein. In ihrer Verantwortung liegt es auch, frühzeitig Überforderungssituationen im Team zu erkennen und abzuwenden. Die Hortleitung trägt in besonderem Maße Verantwortung für die in der Einrichtung angewandten pädagogischen Methoden und den Umgang mit den Kindern. Dabei hat sie eine herausragende Vorbildfunktion, etabliert Verfahren zum präventiven Kinderschutz und achtet auf eine regelmäßige Evaluation und die Qualifizierung des Teams. Sie hat die Pflicht zur Information gegenüber dem Träger bezüglich aller Entwicklungen und Vorkommnisse.

Die **Hortleitung** steht in einem engen Austausch mit den anderen Leitungen in den IBiS-Einrichtungen, besonders mit der Hortleitung in Wittenberge. Sie nimmt an den regelmäßig stattfindenden Leitungstreffen teil und diskutiert mit der Pädagogischen Leitung der IBiS GmbH aktuelle Situationen und Gefahrenmomente. Dabei werden Fragen zur Risikoeinschätzung, zur systematischen Beobachtung und Dokumentation, zur Hilfeanbahnung und zu Fortbildungen im Bereich des Kinderschutzes geklärt. Für herausfordernde Einzelfälle und bei Konflikten im Team stellt die Hortleitung sicher, dass diese in Einzelfallberatungen und Supervisionen bearbeitet werden können.

Fragen zur Haltung gegenüber den Kindern und Jugendlichen sind in jedem **Mitarbeitergespräch** ein fester Bestandteil und werden durch die Hortleitung (möglichst an praktischen Beispielen) eingebracht. Bestandteil der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche sind folgende Fragen:

- Wie hilft das Kinderschutzkonzept bei der pädagogischen Arbeit mit Kindern?

- Wie sicher ist der Mitarbeiter im Umgang mit dem Verfahrensweg bei Kindeswohlgefährdungen?
- Wie gelingt die Umsetzung der ethisch begründeten Aussagen sowie die Vermeidung ethisch unzulässiger Verhaltensweisen der Reckahner Reflexionen?

Im Rahmen der **Evaluierung des Hortkonzeptes** finden jährlich Präzisierungen zum Umgang mit dem Kinderschutzkonzept sowie den einrichtungsbezogenen Festlegungen statt. Im Team werden zu folgenden Themenbereichen Aussagen getroffen und unter Anleitung der Kinderschutzfachkraft in regelmäßigen Abständen evaluiert:

- Wie ist die Privatsphäre der Kinder sowie der Mitarbeiter definiert?
- Wie wird mit Körperkontakt und Berührungen umgegangen?
- Dürfen Kinder mit nach Hause genommen werden?
- Werden Räume ab- bzw. geschlossen, wenn ein Mitarbeiter allein mit einem Kind ist?
- Welche Arten von Geheimnissen sind erlaubt, was müssen alle wissen?
- Wie begegnen wir Bevorzugungen oder Benachteiligungen von Einzelnen?
- Welche Sanktionen und Konsequenzen sind legitim, welche unangemessen?
- Wie reagieren wir auf sexualisierte, gewaltverherrlichende Sprache?
- Beinhaltet das Konzept eine Positionierung gegenüber Grenzverletzungen und eine Vorgehensweise, wenn es zu solchen kommt?
- Was verstehen wir unter ethisch begründeten und ethisch unzulässigen Verhaltensweisen (siehe Reckahner Reflexionen)?

Unsere besondere Beziehungsarbeit, die enge Kooperation mit dem Schulteam der Montessori-Grundschule „Maria Sibylla Merian“ sowie die Umsetzung der drei Leitmotive prägen unser gesamtes Denken und Handeln zum Wohl aller Kinder in unserem Hort. Der hohe Stellenwert der Wertevermittlung und des respektvollen Umgangs miteinander schafft eine liebevolle und anregende Atmosphäre, in der Kinder gesund wachsen und sich den Anforderungen des Lebens stellen können.

13. Literaturverzeichnis

Bauer, Joachim: Das Gedächtnis des Körpers. München: Piper 2006.

Birkenbihl, Vera F.: Stroh im Kopf? Vom Gehirn-Besitzer zum Gehirn-Benutzer, Taschenbuch mvg-verlag 2013.

Birkenbihl, Vera F.: Best of Birkenbihl: Alles, was man über das Denken und Lernen wissen muss, Taschenbuch mvg-verlag 3. Auflage 2020.

BMBF: Perspektive MINT - Wegweiser für MINT-Förderung und Karrieren in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, BMBF 2013.

Fischer, Claudia / Rieck, Karen / Prenzel, Manfred (Hrsg.): Naturwissenschaften in der Grundschule - Neue Zugänge entdecken. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klatt Verlag 2010.

Freinet, Célestine: Pädagogische Texte. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1980.

Friedewals, Boris: Maria Sibylla Merians Reise zu den Schmetterlingen. Prestel Verlag, München – London – New York, 2015. 3. Auflage 2018.

Gandhi, Arun: Wut ist ein Geschenk. Köln: DuMont - Buchverlag 2017.

Hattie, John: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2018.

Hattie, John / Yates, Gregory C. R.: Lernen sichtbar machen aus psychologischer Perspektive. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2015.

Heard, Kate: Maria Sibylla Merians Schmetterlinge. Gerstenberg Verlag. Hildesheim 2017.

Holtstiege, Hildegard: Modell Montessori: Grundsätze und aktuelle Geltung der Montessori-Pädagogik, 15. Auflage, Herder Verlag, Freiburg 2009.

Juul, Jesper: Vom Gehorsam zur Verantwortung - Für eine neue Erziehungskultur: Weinheim: Beltz 2009.

Juul, Jesper: 4 Werte, die Kinder im Leben tragen München: Gräfe und Unzer Verlag GmbH GmbH 2012.

Kathke, Petra: Sinn und Eigensinn des Materials - Projekte, Anregungen, Aktionen. Band 1. Weinheim: Beltz Verlag 2001.

Klein-Landeck, Michael (Hrsg.): Freie Arbeit bei Maria Montessori und Peter Petersen. Münster: Lit 2001.

Neumaier, August: Koordinatives Anforderungsprofil und Koordinationstraining, 3. Auflage, Strauß-Verlag, Köln 2016.

Mehn, Jacqueline: Jean Piagets Stufenmodell der kognitiven Entwicklung in der Pädagogik: Wichtige Erkenntnisse für die Erziehung. GRIN Verlag, 1. Edition 2009.

Montessori, Maria: Das kreative Kind. 17. Auflage, Freiburg: Herder 2007.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Freiburg im Breisgau: Herder 2010.

Montessori, Maria: Kinder sind anders. Stuttgart, 14. Auflage: Klett-Cotta 2009.

Montessori, Maria: Kosmische Erziehung - Von der Kindheit zur Jugend. Genehmigte Lizenzausgabe für Impian GmbH, Hamburg 2018. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 1988.

Montessori, Maria: Grundlagen meiner Pädagogik: Und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik, 10. Auflage, Wiesbaden, Quelle Meyer 2008.

Montessori-Vereinigung e.V. (Hrsg.): Montessori-Material, Teil 1 bis 3, Verlag Nienhuis Montessori International, 2. Auflage, Zehem Niederlande 1992.

Piaget, Jean: Meine Theorie der geistigen Entwicklung. Beltz Verlag, 4. neu ausgestattete Edition 2016.

Reckahner Reflexionen– zur Ethik pädagogischer Beziehungen, Robert Bosch Stiftung, Anschubfinanzierung durch Universitätsgesellschaft Potsdam e. V. und Helga Breuninger - Stiftung, Rochow Edition Reckahn 2017.

Roth, Klaus Roth, Christina: Entwicklung koordinative Fähigkeiten, Hofmann Verlag, Schorndorf 2009.

Spitzer, Manfred: Lernen – Gehirnforschung und Schule des Lebens. Spektrum der Wissenschaft Heidelberg, Berlin 2012.

Saint-Exupery, de Antoine: Der kleine Prinz. Anaconda Verlag 2015.

Spitzer, Manfred: Selbstbestimmen – Gehirnforschung und die Frage: Was sollen wir tun? Springer Spektrum Verlag Heidelberg, Berlin 2008.

Vollmer, Knut: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, 10. Gesamtauflage, Herder-Verlag, -Freiburg, Basel, Wien 2012.

Wild, Rebeca: Erziehung zum Sein – Erfahrungsbericht einer aktiven Schule. Heidelberg 1992.

13.1 Weitere Quellen

Bericht zur Kinder- und Jugendgesundheit in Deutschland, Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen, www.bdp-Verband.org, März 2007.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und Deutsche Telekom Stiftung: Wie gute naturwissenschaftliche Bildung an Grundschulen gelingt. Ergebnisse und Erfahrungen aus prima(r)forscher. Mai 2011.

Dokumentarfilm von Mourot, Alexandre: Das Prinzip Montessori - Die Lust am Selber-Lernen. Good!movies 2019.

Erziehung, Bildung und Gesundheit: Theoretische und empirische Grundlagen zur Gesundheitspädagogik, Reihe Kultur und Bildung, Band 19, Online-Publikationsdatum 12. März 2020.

Hausarbeit: Die Bedeutung von Bewegungserziehung in der Grundschule – Konzeptionen und Erfahrungen, 2005.

Jakarta: Erklärung zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert.

KMK: Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule, Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention, 2012 verabschiedet.

MBJS: Grundsätze elementarer Bildung – Kindertagesbetreuung in Brandenburg von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit, verlag das netz, Weimar 2016.

Ramsegger, Prof. Dr. Jörg: Vortrag: Was heißt „naturwissenschaftliche Bildung“ im Kindesalter? Eine kritisch-konstruktive Sichtung von Naturwissenschaftsangeboten für den Elementar- und Primarbereich. Vortrag auf der gemeinsamen MINT-Fachtagung von KMK und JFMK. Rostock 2010.

Spitzer, Manfred: Lernen - Gehirnforschung und Schule des Lebens, 2. Auflage, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2006.

Spitzer, Manfred / Herschkowitz, Norbert: CD: Warum Lernen Spaß macht. mvg-verlag, München 2019.

Spitzer, Manfred: Wie Kinder denken lernen – Die kognitive Entwicklung vom 1. bis 12. Lebensjahr, 2. Auflage, mvg-verlag, München 2019.

Themenheft 11. Publikationsreihe der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen von „Ideen für Mehr! Ganztägig lernen.“ Die Schule gesund machen - Einladung zum Umdenken. Berlin 2012.

Von der Bewegungspause zum bewegten Unterricht: Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule, Projekt StuBSS, Uni Marburg.

www.maria-montessori-material.de

13.2 Gesetze, Verordnungen Land Brandenburg

Bundeskinderschutzgesetz, Januar 2012.

Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG), zuletzt geändert 30. Mai 2017.

Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG – Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163.

Kindertagesstättenanpassungsgesetz, vom 10. Juli 2017.

Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufen 1 – 10 der Berliner und Brandenburger Schulen. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin sowie Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Berlin, Brandenburg 2015.

Sechste Verordnung zur Änderung der Kita-Personalverordnung, vom 10. August 2020.

Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung - GV), zuletzt geändert 25. Juli 2018.

Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Sonderpädagogik-Verordnung - SopV), vom 20. Juli 2017.

Verordnung zum Ausgleich der Mehrbelastungen der Träger von Kindertagesstätten und der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe infolge der Einführung eines Sockels für die Wahrnehmung pädagogischer Leitungsaufgaben in Kindertagesstätten (Kita-Leitungsausgleichsverordnung – KitaLAV), vom 30. Oktober 2017.

Verwaltungsvorschriften zur Sonderpädagogik-Verordnung (VV-SopV), Fassung vom 12. November 2018.

Zweites Gesetz zur Ausführung des Achten Buches des Sozialgesetzbuches - Kinder- und Jugendhilfe - (Kindertagesstättengesetz - KitaG), in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 2004.

13.3 Bildnachweis

Tulpenbild nach Maria Sibylla Merian von Robert Hahlweg, freischaffender Künstler